



25.06.2025

von Pascal Lamprecht (SP),  
Liv Mahrer (SP)  
und Nadina Diday (SP)

### Schriftliche Anfrage

Die städtische Sportstrategie ist in den letzten Jahren besonders sichtbar im Ausbau von Infrastrukturen für den Spitzensport geworden, etwa durch Projekte wie die Swiss Life Arena oder den geplanten Ausbau der Sportzentren. Gleichzeitig ist jedoch festzustellen, dass die Bedürfnisse des nicht-organisierten Breitensports – also jenem grossen Teil der Bevölkerung, der sich individuell, flexibel und ohne Vereinsanbindung sportlich betätigt – im strategischen Fokus und in der konkreten Umsetzung zu kurz kommen.

Gerade angesichts des anhaltenden Bevölkerungswachstums, veränderter Lebens- und Arbeitsrhythmen sowie des wachsenden Bedürfnisses nach niederschweligen Bewegungsangeboten in öffentlichen Räumen ist es zentral, die Sportstrategie stärker auf die breite Bevölkerung auszurichten – sowohl auf den Breitensport als auch auf Randsportarten.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Im Zusammenhang mit der Raumbedarfsstrategie Sport 2017 bzw. der Teilportfoliostrategie Sportbauten 2021-2030 wird festgehalten, dass der Bedarf aufgrund finanzieller und räumlicher Einschränkungen nicht vollständig bis 2030 umgesetzt werden kann. Wie wird die Priorisierung der Sportbauten festgelegt und welches sind die hauptsächlichsten Gründe für etwaige Verschiebungen von Projekten? Beispielsweise wurde in der Antwort des Stadtrats zur Schriftlichen Anfrage 22/204 festgehalten, dass die Beleuchtung der Freestyle-Anlage Allmend Brunau noch pendent sei, obwohl diese gemäss Bauprogramm bereits realisiert sein müsste. Wie lange müssen die betroffenen Skater:innen noch auf die Beleuchtung warten?
2. Wie viele der in den letzten zehn Jahren neu geschaffenen oder sanierten Sportanlagen sind primär auf den organisierten Sport (z. B. Vereins- oder Spitzensport) ausgerichtet – und wie viele auf den frei zugänglichen Breitensport?
3. Welche konkreten Massnahmen sind geplant, um den wachsenden Bedarf an frei zugänglichen, niederschweligen Bewegungsräumen (z. B. Street-Workout-Anlagen, Bewegungsparcours, multifunktionale Freiflächen) zu decken?
4. Im Gemeinderat wurden Vorstösse überwiesen, welche fordern, die städtischen Sportanlagen für die gesamte Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Der Letzigrund beispielsweise ist hingegen nach wie vor für die Bevölkerung kaum je zugänglich, die benachbarte Tartanbahn auf der Anlage Utogrund ist mittlerweile verstellt. Wie steht der Stadtrat zur Feststellung, dass beispielsweise im Kreis 9 mittlerweile weniger statt mehr polysportive Anlagen der breiten Bevölkerung zur Verfügung stehen?
5. In welchem Rahmen hinsichtlich Raumbedarf unterstützt der Stadtrat private Betreiber:innen von Sportanlagen? Ist für den Stadtrat dabei entscheidend, ob die Betreiber:innen gewinnorientiert oder gemeinnützig sind?
6. Ist der Stadtrat beispielsweise bereit, für die Yonex-Badmintonhalle an der Geroldstrasse aktiv und allenfalls finanziell falls erforderlich bei der Standortsuche zu unterstützen? Inwiefern unterstützt der Stadtrat den Beibehalt des aktuellen Standorts in diesem konkreten Fall aber auch bei vergleichbaren Fällen?
7. Als Antwort zur Interpellation 28/349 hält der Stadtrat fest, dass das gewählte Szenario «Status Quo» als moderate Wachstumsstrategie bezeichnet werden kann. Hält der Stadtrat an dieser Strategie fest? Falls ja, inwiefern werden punktuelle Anpassungen vorgenommen? Falls nein, inwiefern wird die Strategie neu angepasst?

8. Wie berücksichtigt der Stadtrat die demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen (z. B. alternde Bevölkerung, flexible Arbeitszeiten, mehr individuelle Sportnutzung) in der Weiterentwicklung seiner Sportstättenstrategie?

~~Plappell~~ h

Nadine Distan